



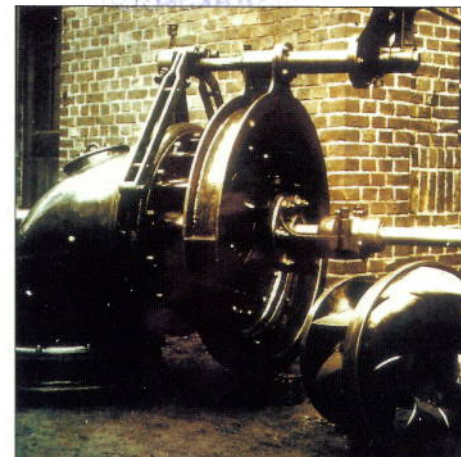
# Fellenbergmühle

Merzig (Saarland)



Die Anfänge der Fellenbergmühle reichen in das 18. Jahrhundert zurück: Romanus Siegele und Mathias Gusenburger erbauen sie im Jahre 1767 als Mahlmühle. Drei Jahre später, 1770, ist sie zum ersten Mal auf der "Charta Topographica des Gemeinen mark Flecken Mertzig an der Saar" aufgezeichnet; zusammen mit zwei anderen Mühlen erscheint sie unter dem Begriff "Die Feldmüllern". Nach mehrmaligem Besitzerwechsel ersteigert 1922 die Firma Villeroy & Boch die Mühle zusammen mit drei Oekonomiegebäuden, die nach 1911 entstanden, und 1,5 Morgen Land.

Im Jahre 1927 richtet Johann Peter Hartfuß schließlich eine feinmechanische Werkstatt in der ehemaligen Getreidemühle ein. Von nun an produziert man vor allem Werkzeuge für Uhrmacher und Goldschmiede, die auch im Ausland hohes Ansehen genießen und - noch vor dem Zweiten Weltkrieg - in den Balkan und die Beneluxstaaten exportiert werden. Im Jahre 1929 meldet die Firma Hartfuß die Trauringgraviermaschine "Cardan" zum Patent an. Sie ist nur ein Arbeitsgerät von fünf, in das sich die von Hartfuß entwickelte Maschine "Multiplex" mittels weniger Handgriffe verwandeln läßt. Diese kann ferner als "Trieb-Niet- und Stanzmaschine, Fasson-Ring-Streckmaschine, Unruh-Richtmaschine und Grad-Bohrmaschine" dienen.



Staatl. Konservatoramt





Ebenfalls im Jahre 1929 ersetzt man das alte Wasserrad durch eine Turbine (Francis-Leitschaufelturbine, Baujahr 1910). Die Maschinen der feinmechanischen Werkstatt werden aber weiterhin mechanisch angetrieben: die von der Turbine umgewandelte Wasserkraft des aufgestauten Seffersbachs wird über ein komplexes System aus Wellen, Bändern und Riemen auf die Maschinen übertragen (transmittiert). Des weiteren erzeugt die Turbine elektrischen Strom, den man insbesondere zur Beleuchtung der Werkstatt nutzt.

1934 erhält der Betrieb das alleinige Wassernutzungsrecht am Seffersbach.

In den Sechziger Jahren stellt Stefan Gottfrois, Neffe von J.P.Hartfuß und seit 1932 bereits Pächter der Mühle, die Produktion auf Hydraulik-Teile um, nachdem er die Mühle 1959 gekauft hatte.

Sein Nachfolger Paul Gottfrois verlegt den Standort der Firma Gottfrois - mittlerweile ein Zulieferbetrieb für hochpräzise Teile in der Hydraulik-, Maschinenbau- und Automobilindustrie - in einen Neubau am Ritzerbach in Merzig. Damit wird der

Betrieb in der Fellenbergmühle am Seffersbach 1973 stillgelegt.

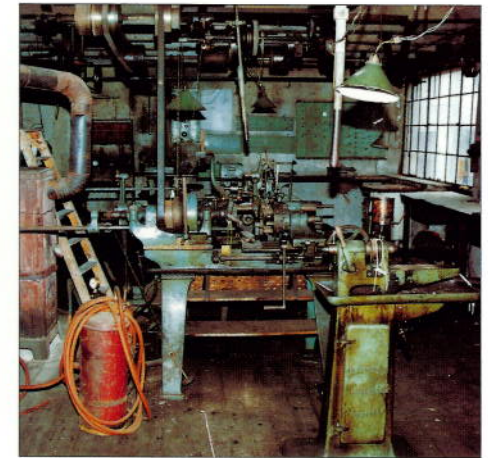
Seit Mitte der Achziger Jahre ist die Mühle mit ihrem Inventar der feinmechanischen Werkstatt ein Kulturdenkmal nach dem saarländischen Denkmalschutzgesetz. Zehn Jahre später erfolgt eine Instandsetzung der Anlage, die dadurch dem drohenden Verfall entgeht. Der Förderverein der Fellenbergmühle spielte dabei eine wichtige Rolle. Die Einrichtung eines Museums 1997 veranschaulicht die technisch- und sozialgeschichtlichen Aspekte der inzwischen wieder der Öffentlichkeit zugänglichen Mühle. Das unverändert erhaltene Inventar (einige Maschinen mußten aus Sicherheitsgründen entfernt werden) vermittelt dem Besucher eindrucksvoll den Übergang von der handwerklichen zur industriellen Produktionsweise.

Die immer noch voll funktionsfähigen Maschinen, die zwischen 1898 und 1930 konstruiert wurden, stellen eine Raritäten-Sammlung dar, die ihresgleichen sucht. So lieferte z.B. die Saarbrücker Firma Hommel eine Maschine mit Stangenvorschub zur



Serienproduktion an, die um 1915 möglicherweise in Chemnitz gefertigt worden war. Andere Maschinen stammen aus dem Schwarzwald oder der Schweiz. Mit den über 70 Jahre alten Drehbänken, Fräs- und Hobelmaschinen, sowie anderen Werkzeugen liegt heute noch eine geschlossene Arbeitssituation vor, die Einblick in die Arbeitswelt des 19. und 20. Jahrhunderts gewährt.

Die museale Präsentation eines ehemaligen Feinmechanikbetriebs in einer komplett erhaltenen Mühle mit intakter Werkstatt "in situ" ist in Deutschland einzigartig.



Dans un ancien moulin du 18<sup>e</sup> siècle, Johann Peter Hartfuß aménagea en 1927 un atelier de mécanique de précision destiné à produire des outils pour horlogers et joailliers. Depuis 1997 un musée expose en cet endroit les tours, les fraiseuses et les raboteuses datant de 1898 à 1930 en parfait état de fonctionnement. La commande des machines se fait par une turbine activée par le ruisseau à l'aide d'un système de courroies et d'arbres de transmission. Le moulin de Fellenberg présente l'équipement d'une entreprise artisanale au début du 20<sup>e</sup> siècle à l'état originel.